

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

62 (14.3.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)
Abbestellungen können nur bis 25 auf den Monatsersten angenommen werden.

8/52. Jahrgang

Mittwoch, den 14. März 1951

9r. 62



Ministerpräsident Queuille

und: dpa

Kabinetts-Queuille bestätigt

Überwältigendes Votum des Parlaments — Neuwahlen am 3. Juni

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung hat dem Kabinetts-Queuille des Radikalsocialisten Henri Queuille mit 388 gegen 180 Stimmen der Kommunisten das Vertrauen ausgesprochen. Mit diesem Abstimmungsresultat wurde der kommunistische Vorschlag einer Debatte über die allgemeine Regierungspolitik abgelehnt.

Queuille kann jetzt mit seiner Arbeit beginnen, die nach seinen Ausführungen nur begrenzte Ziele verfolgt. Zunächst muß der Staatshaushaltsplan für 1951 angenommen werden. Ferner stehen eine Reihe dringender wirtschaftlicher Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation im Vordergrund. Sodann soll die französische Verfassung in einigen Punkten abgeändert und die Wahlreform durchgeführt werden.

Die Neuwahlen sollen nach Queuilles Plänen am 3. Juni erfolgen, wenn die Nationalversammlung die vorgeschlagenen Arbeiten bis dahin erledigt. Während der Regierungskrise haben sich die Parteien der Regierungskoalition in manchen Punkten bezüglich der Wahlreform einander genähert, ohne allerdings eine vollkommene Einigung zu erzielen.

Adenauer übernimmt Außenministerium

Allerdings nur „vorläufig“ — Proteste von SPD und DVP

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer hat sich entschlossen, die Leitung des ersten deutschen Außenministeriums nach dem Kriege vorläufig selbst zu übernehmen. Wie ein Regierungssprecher in Bonn erläuterte, hängt die Verwirklichung dieses Entschlusses jedoch von der Zustimmung des Bundespräsidenten ab.

Der Regierungssprecher sagte weiter, Dr. Adenauer werde — falls der Bundespräsident einwillige — den Posten des Außenministers mindestens bis zur Wiedererlangung der vollen Souveränität der Bundesrepublik bekleiden. In der augenblicklichen Situation sei eine andere Lösung nicht denkbar. Schon seit langem habe der Kanzler die meisten Verhandlungen mit den alliierten Hohen Kommissaren selbst geführt.

Die Beauftragung des Bundeskanzlers mit der Leitung des Außenministeriums durch das Kabinetts-Queuille könne offiziell nicht bestätigt werden, da vorher eine formelle Ernennung durch den Bundespräsidenten erfolgen müsse. Die Bundesregierung sei bemüht, so schnell wie möglich ein ordentliches Außenministerium zu schaffen. Es werde in seiner Grundorganisation vermutlich dem alten auswärtigen Amt der Weimarer Republik entsprechen.

Nach den Angaben des Sprechers wird der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten im Bundeskanzleramt, Professor Walter Hallstein, den gleichen Posten im Außenministerium übernehmen. Das Ministerium wird mit sechs Ressorts aufgebaut.

Die Abteilung I (Organisation, Verwaltung und Personal) wird von Staatsrat Dr. Wilhelm Haas geleitet, der schon bisher als Chef der Organisationsabteilung für den konsularisch-wirtschaftlichen Dienst tätig war. Das Personal besteht aus etwa 350 Beamten für die Bonner Zentrale und rund 1200 Beamten und Angestellten für 47 deutsche Generalkonsulate.

In der Abteilung II (Politische Zentralabteilung) sollen alle Fragen des Besatzungsstatus, der Verbindung zur alliierten Hohen Kommission und den Einrichtungen der UNO und der UNESCO, sowie zu anderen zwischenstaatlichen Organisationen behandelt werden. Die Leitung wird voraussichtlich Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn übernehmen.

Das Ressort III bildet die Länderabteilung unter Botschaftsrat Dr. Theo Kordt, in welcher der Verkehr mit den deutschen Auslandsvertretungen bearbeitet und die Verbindung zu den späteren Gesandtschaften und Botschaften Deutschlands aufrechterhalten wird.

Als Abteilung IV wird die handelspolitische Abteilung des Freiherrn von Maltzan in das Außenministerium eingegliedert werden.

Die Abteilung V (Rechtsabteilung) hat noch keinen Chef und arbeitet auch noch nicht als selbständiges Referat. Memoranden, Staatsverträge, Patente und Eigentumsprobleme werden in dieser Abteilung bearbeitet.

Die Abteilung VI des Außenministeriums heißt Kulturbüro und wird von Dr. Salat geleitet. Ihm obliegt die Betreuung der deutschen Schulen im Ausland und die Anknüpfung kultureller Beziehungen mit den Nachbarstaaten.

„Keine Nebenbeschäftigung“

Die Bundestagsfraktion der SPD beschloß unter Vorsitz von Dr. Kurt Schumacher, eine Betragung des Bundeskanzlers mit dem Posten eines deutschen Außenministers grundsätzlich abzulehnen. Der entscheidende Grund für diese Haltung liegt nach Mitteilung aus sozialdemokratischen Kreisen in der bisherigen außenpolitischen Linie des Kanzlers, wie sie in den Fragen des Europa-Rates, des Ruhrstatutes und des Schuman-Planes zum Ausdruck komme.

Außenpolitik sei keine Nebenbeschäftigung und Deutschland könne dem französischen Außenminister Robert Schuman nicht immer einen Staatssekretär als Verhandlungspartner schicken, erklärte maßgebend FDP-Kreise in Bonn. Der Kanzler-Außenminister werde nicht die Zeit haben, alle Verhandlungen persönlich wahrzunehmen. Beide Ämter erforderten eine ganze Persönlichkeit für sich. Die Personalunion sei deshalb keine glückliche Lösung.

Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag, Dr. Heinrich von Brentano, erklärte dagegen, daß seine Fraktion völlig übereinstimmend die Übernahme des Außenamtes durch Dr. Adenauer begrüßt und unterstützt habe. Die Deutsche Partei habe sich diesen Vorgehen angeschlossen.

Klage gegen Dehler

Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes in Amberg (Bayern) soll die Immunität des Bundesjustizministers Dr. Thomas Dehler, der zugleich Mitglied des Bundestages ist, aufgehoben werden, teilte die Pressestelle der SPD-Bundestagsfraktion in Bonn mit. Dr. Dehler soll bei einer FDP-Versammlung in Amberg den sozialdemokratischen Abgeordneten im bayrischen Landtag, Falb, beleidigt haben.

Ultimatives Wirtschaftsprogramm der SPD

„Ernste Vorwürfe gegen die Regierung“ — Vorschläge zur Behebung der Krise

Bonn (UP). Wirtschaftliche Sicherheit herstellen oder demissionieren — das sind die sozialdemokratischen Kernforderungen an die Bundesregierung in einem neuen Wirtschaftsprogramm der SPD, das noch in dieser Woche dem Bundestag vorgelegt werden soll.

Der Entwurf dieses Programms lag der United Press vor. Darin wird der Bundesregierung vorgeworfen, durch eine „volkswirtschaftlich verfehlte Wirtschaftspolitik“ die derzeitige Krise heraufbeschworen zu haben. Die Regierung sei ihren Aufgaben weder gewachsen noch in der Lage, die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften zu erzwingen. Wenn diese nicht sofort die soziale und wirtschaftliche Sicherheit der Bevölkerung wieder herbeiführen, müsse sie zurücktreten und schnellstens Neuwahlen zum Bundestag ausschreiben.

Das sozialdemokratische Programm fordert, 1. die niederen Arbeitseinkommen an die höheren heranzuheben, 2. die Renten- und Fürsorgeleistungen an die Arbeitseinkommen anzupassen, 3. die Renten-, Fürsorge- und Arbeitseinkommen an das gestiegene Preisniveau anzupassen, 4. die Preise für Einfuhrgüter, insbesondere der des lebensnotwendigen Massenverbrauchs, durch zentrale Regierungsein- und verkäufe sowie durch Subventionen zu regulieren, 5. das binnenwirtschaftliche Warenangebot durch Vergrößerung des Sozialprodukts zu steigern, 6. den Mehrverbrauch gewisser Einkommensschichten durch Wegfall der Steuervergünstigungen und durch Besteuerung des Mehrverbrauchs zu beschränken, 7. die „Kaufweilen“ durch Vorgehen eines wirtschaftspolitischen Gesamtplans, der der Bevölkerung eine angemessene Versorgung garantiert, zu beseitigen.

Die bisherigen Preisbindungen sollten nicht nur beibehalten, sondern ausgebaut werden. Die SPD schlägt in diesem Zusammenhang die Einführung von Richtpreisen vor. Die Beschaffung der notwendigen Investitionsmittel durch das von Bundeswirtschaftsminister Erhard vorgeschlagene Zwangsparieren wird ebenso wie der „gespaltene Markt“ oder Preisbehörden abgelehnt.

Die SPD fordert vielmehr: 1. Einführung einer Mehrverbrauchssteuer für Einkommen, die über eine bestimmte Höhe hinausgehen. Diese Steuer soll dem Bund zweckgebunden

für Investitionen im Engpassbereich zuzuführen „und jede problematische Luxussteuer“ überflüssig machen. 2. Änderung der Einkommensteuertarife. 3. Lenkung des Sparkapitals durch Steuerbegünstigungen und Staatsgarantie für Anlagepapiere in den Investitionsbedarf des Engpassbereiches. Ferner regt die SPD eine Investitionsanleihe aus Abschreibungen, Rückstellungen und nicht ausgeschütteten Gewinnen an.

Sozialpartner nicht einig

Eine Einigung über die Frage der Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Betrieben der Grundstoffindustrie konnte in einer Besprechung des Bundeskanzlers mit Vertretern der Sozialpartner in Bonn nicht erzielt werden. Politische Kreise rechnen damit, daß weitere Aussprachen mit Gewerkschaftern und Arbeitgebern notwendig sind. Die Mitbestimmungs-Debatte im Bundestag soll auf den 16. März verschoben werden, damit Zeit für weitere Verhandlungen gewonnen wird. Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion erklärten demgegenüber, die SPD werde auf der Behandlung dieser „lebenswichtigen Frage“ am Mittwoch bestehen.

Die Gewerkschaften seien bereit, die Einführung der von Bundesfinanzminister geplanten Sonderumsatzsteuern zu befürworten, falls diese Maßnahme als ein erster Schritt zu einer allgemeinen Steuerreform angesehen werden könne, verlautet aus Bonner Regierungskreisen. Der Bundesfinanzminister habe den Gewerkschaften versichert, daß er bei dieser Reform die Absicht habe, die Umsatzsteuer bei lebensnotwendigen Gütern überhaupt wegzulassen und stattdessen mehr und mehr den sogenannten „erhöhten Aufwand“ zu besteuern.

Ein Schrottkommissar kommt

Das Bundeswirtschaftsministerium will das Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke, Siegfried Seelig, zum Bundes-Schrottkommissar ernennen. Dieser soll mit Hilfe Sachverständiger ungenutzte Schrottquellen ausfindig machen, eine Auftragsstelle Schrott in Düsseldorf errichten, die Anmelde-, Ablieferungs- und Anbietetpflicht für Schrott wieder einführen und den Export von deutschem Schrott regulieren. Der Präsident der

deutschen Schrotthändlerverbände, Hermann Adloff, teilte mit, daß das Bundeswirtschaftsministerium am Mittwoch den Preis für Exportschrott freigeben wird.

Das Bundeswirtschaftsministerium bereitet ferner eine Verordnung zur Lenkung des Verbrauchs von Nicht-Eisenmetallen vor. Dabei sind u. a. Verwendungsverbote für Aluminium, Kupfer, Nickel, Wolfram, Zink und Zinn geplant.

Ausbau der Autobahn Köln-Frankfurt

Die letzte Lücke wird ergänzt

Wiesbaden (UP). Die Autobahn Köln-Frankfurt, die zwischen Wiesbaden und Frankfurt gegenwärtig noch eine 19 Kilometer lange Lücke aufweist, wird voraussichtlich noch in diesem Jahr weitgehend fertiggestellt werden. Man rechnet damit, daß die Erdarbeiten in diesem Jahr bis zum Mai beendet werden können und daß danach im Jahre 1952 der Anschluß an die Bundesstraße 43 (Mainz-Frankfurt) möglich sein wird. Die Kosten für die Fertigstellung der Autobahn Köln-Frankfurt werden vom bayerischen Wirtschaftsministerium auf insgesamt 19 Millionen DM veranschlagt.

Vier Todesurteile in Syrien

Eine panarabische Verschwörung zerschlagen

Damaskus (UP). In der syrischen Hauptstadt fand ein langwieriger Prozeß ein Ende, in dem vier „Terroristen“ zum Tode und elf andere Personen zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Sie sollen in den arabischen Staaten eine umfassende Untergrundarbeit geleistet und die Ermordung zahlreicher Staatsoberhäupter und führender Persönlichkeiten vorbereitet haben. Nach Ansicht der Anklage wollten die Verschwörer den Weg für eine Föderation freimachen, die in der Lage wäre, den Kampf gegen Israel erfolgreich weiterzuführen. Zwei der zum Tode Verurteilten sind Ägypter, einer Iraker und der vierte Palästina-Araber.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Nach dem kürzlichen Tode Hans Böcklers, des „großen alten Mannes“ der deutschen Gewerkschaftsbewegung, haben nun den DGB in Württemberg-Baden gleich zwei harte Schläge getroffen. Markus Schleicher, Präsident des Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden, und Hermann Scheffler, Redakteur der Holzarbeiterzeitung, gehörten wie Böckler noch jener Garnitur alter, knorriger Gewerkschaftler an, die nach der Jahrhundertwende als Jungarbeiter begeistert in die Reihen der klassenkämpferischen Gewerkschaften eintraten. Sie, wie auch der alte Bevin in England, ragen noch aus der hohen Zeit der „Sozialisten der ersten Stunde“ in unsere Zeit herein. Sie sind noch mit den Bebel und Liebknecht marschiert. Mit ihnen sinkt eine markante Generation von Gewerkschaftlern ins Grab. Der heutige, junge Gewerkschaftstyp ist anders geformt. Vor allem spielen im DGB und seinen Verbänden und Institutionen heute die hauptamtlichen „Manager“-Typen und die akademisch-wissenschaftlichen Köpfe eine ähnlich bestimmende Rolle wie in den Unternehmerverbänden. Ein Mann wie Dr. Agartz zum Beispiel könnte nach Können und Erscheinung auch auf der Gegenseite Karriere machen.

Mit dem Mitbestimmungsrecht haben die alten Gewerkschaftler ihren Nachfolgern ein verpflichtendes Erbe hinterlassen. Auf dieser Höhe des Erfolges stellt sich aber auch bereits etwas Neues ein, das den Gewerkschaften noch zu schaffen machen wird: Ansätze zum Mitbestimmungsrecht nach dem Beispiel der Hiltener Hütte und Dr. Nägele-Aalen. Hier sind die Belegschaften, nachdem sie Miteigentümer geworden waren, folgerichtigerweise aus der Gewerkschaft ausgetreten, ebenso die Firma als solche aus dem Unternehmerverband. Dies sind neue Zeichen für beide Teile! Man wird sehen, wie die Gewerkschaften damit fertig werden.

Das Institut für Demoskopie (Meinungsbefragung), also das deutsche „Gallup“-Institut, hatte bei einer seiner Umfragen festgestellt, daß 73 Prozent der befragten Arbeiter die Forderungen der Gewerkschaften zum Mitbestimmungsrecht nicht kannten. Daraufhin hatte der DGB versichert, solche Erhebungen seien „kein zuverlässiger Gradmesser für die Volksmeinung“.

Auf einer Tagung der „Studiengruppe Gewerkschaftspresse“, deren Protokolle jetzt bekannt werden, wurde nun mitgeteilt, daß die westdeutschen Gewerkschaften selbst Befragungen zur Meinungserforschung durchgeführt haben. Unter anderem wurde eine Befragung über die Einstellung der Arbeitnehmer zum Streik durchgeführt, bei der es sich nach den Angaben des Protokolls herausstellte, daß nur 28 Prozent der Befragten für die Durchführung von Streiks waren. Auf der Tagung wurde der Wert von Umfragen zur Meinungserforschung ausdrücklich unterstrichen. Die auf der Tagung gemachten Ausführungen stehen in Gegensatz zu den Auffassungen, die von der Pressestelle der Gewerkschaften über den Wert von Meinungsbefragungen verbreitet wurden, um die Stichhaltigkeit der Ergebnisse des Allensbacher Institutes zur Einstellung der Arbeitnehmer zum Mitbestimmungsrecht in Zweifel zu ziehen. Auf der Tagung „Gewerkschaftspresse“ wurde angeregt, daß derartige Befragungen mit Unterstützung der Gewerkschaften in großem Umfang durchgeführt werden sollten. Dabei wurde Wert darauf gelegt, daß die Befragungen als solche (wie es bei der Umfrage des Demoskopie-Institutes Allensbach geschehen ist) von einer neutralen Stelle und nicht von den Gewerkschaften selbst durchgeführt werden sollen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß eine Befragung durch die Gewerkschaften direkt nicht so viel Erfolg habe.

Am 14. Dezember 1950 hatte der Bundestag das Gesetz über die Umstellung der Renten- und Pensionsversicherungen nach der Währungsreform gegen wenige Stimmen angenommen. Der Bundestag hat kurz darauf mit ebenso überwältigender Mehrheit beschlossen, den sogenannten Vermittlungsausschuß zwischen Bundestag und Bundesrat anzurufen mit dem Ziel, das Gesetz abzulehnen zu lassen. Am 8. März schließlich stimmte der Bundestag erneut einem Vorschlag des Vermittlungsausschusses zu und damit könnte das Gesetz nun sofort in Kraft treten, wenn nicht... der Bundesfinanzminister neue Schwierigkeiten machen würde. Dieser stützt sich auf den Artikel 113 des Grundgesetzes und hat angekündigt, daß er eine sogenannte Deckungsvorlage für das Gesetz an den Bundestag bringen werde. Dadurch ist das Gesetz nun zunächst einmal

ausgesetzt. Der Finanzminister als Präzeptor des Parlaments will offensichtlich bekunden, daß der Bundestag selbst Steuererhöhungen zu beschließen habe, um Deckung für die Renten zu schaffen.

Ohne auf das seit der unglücklichen Währungsreform immer wieder diskutierte Problem der unterschiedlichen Umstellung von Renten und Pensionen (1:1) und Ansprüchen aus Versicherungsverträgen (10:1) nochmals hier eingehen zu wollen, sei darauf hingewiesen, daß 84 Prozent aller hier in Frage kommenden Renten unter 50 RM betragen. Die 10 Versicherten erhalten also „Renten“ von 5 DM und weniger! Das jetzt endgültig beschlossene Umstellungsgesetz sieht vor, daß Leistungen unter 70 DM monatlich 1:1, von 70 bis 100 DM 1:5 und über 100 DM monatlich hinausgehende Beträge 1:10 umgestellt werden sollen.

Gewiß, der Finanzminister muß — in unser aller Interesse als Steuerzahler — sparen. Aber soll er ausgerechnet hier, wo es sich in der Tat um die vielberufenen „Ärmsten der Armen“ handelt, sich versagen? Das Volk — von den direkt Betroffenen ganz zu schweigen — wird sich daran zu erinnern wissen, daß derselbe Finanzminister ebenso wie der Wirtschaftsminister vor kurzem eine verdächtig schnelle Finanzierungsbereitschaft zeigten, als es sich um Fragen der hohen Politik handelte! Wird die Zahlung der erhöhten Renten nicht raschestens ins Laufen gebracht, so besteht zudem die große Gefahr, daß ihre Kaufkraft weiter absinkt. Dies ist angesichts der Preissteigerungen seit dem Dezember 1950 sogar schon jetzt in beachtlichem Maße der Fall gewesen. Dr. R.

Grotewohl wird eine Erklärung abgeben

„Europäische Arbeiterkonferenz“ in Berlin
Berlin (UP). Der Ministerpräsident der Sowjetzone, Otto Grotewohl, wird am Mittwoch vor der Volkskammer eine Regierungserklärung abgeben. Er will damit den „Kampf um den Friedensvertrag und die Einheit Deutschlands“ einleiten.

Nach der erst vor kurzem beendeten Tagung des kommunistischen „Weltfriedensrates“, wird vom 23. bis zum 25. März in Berlin die „europäische Arbeiterkonferenz“ stattfinden. Zahlreiche Delegationen aus den europäischen Ländern werden zu dieser Tagung in Berlin erwartet.

Drei Bombenattentate in Rom

Vor US-Botschaft und Außenministerium
Rom (UP). Zwei Bomben explodierten am Dienstag kurz nach Mitternacht in kurzen Zeitabständen vor dem Gebäude des italienischen Außenministeriums und im Garten der hiesigen amerikanischen Botschaft. In beiden Fällen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Wie die Polizei meldet, haben unbekannte Täter eine Bombe auf dem Fenstersims des Außenministeriums abgelegt. Durch den Explosionsdruck wurden mehrere Scheiben eingedrückt und ein in der Nähe stehendes Auto leicht beschädigt. Die im Garten der Botschaft explodierte Bombe war offensichtlich in das Grundstück hineingeworfen worden. Beide Bomben waren mit der Hand angefertigt und durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht worden.

Eine dritte von Unbekannten geworfene Bombe wurde in der jugoslawischen Gesandtschaft in Rom entdeckt. Diese Bombe war jedoch nicht explodiert.

Der Chef des Protokolls im italienischen Außenministerium Marquis Talliani suchte den Botschafter der USA in Rom auf und sprach das Bedauern der italienischen Regierung zu dem Vorfall aus. Die italienische Regierung ließ sofort nach der Explosion Sonderwachen der Polizei in der Umgebung des Botschaftsgebäudes aufziehen.

Wieder Ruhe in Barcelona

Vier Kriegsschiffe und Polizei eingesetzt
Barcelona (UP). Die Lage in der spanischen Hafenstadt Barcelona, in der am Montag ein Generalstreik ausgebrochen war, hat sich im Lauf des Dienstag fast normalisiert. In Regierungskreisen wurde erklärt, daß der Streik „außerhalb Spaniens“ organisiert worden sei — wahrscheinlich durch Kommunisten. Die Polizei hat inzwischen zahlreiche Razzien durchgeführt, die Zahl der Verhafteten wurde nicht bekanntgegeben. Zwischenfällen ist es nicht mehr gekommen. In Barcelona trafen am Dienstag vier Kriegsschiffe und ein Sonderzug mit Polizei ein, um die Ruhe in der Stadt in jedem Falle zu sichern.

Am Rande bemerkt

Nix Kultura

Wer nimmt nicht gern Geschenke entgegen? Auch die Stadtverwaltung von Garmisch-Partenkirchen war hoch erfreut, als ihr von der amerikanischen Besatzungsmacht eine umfangreiche Bibliothek überreicht wurde. „Endlich haben wir eine eigene Bücherei!“ jubelten die Stadtväter. Aber zu früh. Die großzügige Gabe entpuppte sich als Danaergeschenk. Notgedrungen mußte nämlich jemand zur Verwaltung der Bibliothek angestellt werden.

Hier schieden sich die Geister. Einige kulturbesessene Vertreter der Stadt glaubten, den dafür notwendigen Betrag aus dem Etat herauswirtschaften zu können, die Mehrheit jedoch stellte kategorisch fest: Es ist kein Geld da.

Also liegt die geschenkte Bücherei brach in Garmisch-Partenkirchen. Es gelang somit einem hochwohlwollenden Stadtrat, Goethe ad absurdum zu führen, denn was Garmische Bürger schwarz auf weiß besitzen, können sie keineswegs getrost nach Hause tragen. st

Noch kein Ausweg aus der Sackgasse

Gromyko lehnt wieder alle Vorschläge des Westens ab

Paris (UP). Von den Delegationen der Westmächte erfuhr man, daß die achte Sitzung der Außenministerstellvertreter keinen Ausweg aus der Sackgasse gezeigt hat, in die das Problem der Tagesordnung für eine neue Konferenz des Außenministerrates geraten ist.

Ein Sprecher der Westmächte gab bekannt: „Es ist ein völliger Stillstand eingetreten. Von keiner Seite wurden neue Vorschläge unterbreitet. Über die alten Vorschläge wurde keine Einigung erzielt. Keine der beiden Seiten hat ihre Haltung auch nur ganz geringfügig geändert.“

Der sowjetische Delegierte Gromyko wies die Kompromiß-Tagesordnung der Westmächte erneut als „unannehmbar“ zurück. Er bestand nach wie vor darauf, daß die „Entmilitarisierung Deutschlands und das Verbot der Remilitarisierung Deutschlands als separater Punkt auf die Tagesordnung der Außenminister gesetzt wird.“

Die Delegierten der Westmächte bemühten sich vergeblich, Gromyko davon zu überzeugen, daß es der Sowjetunion auf der Grundlage des Kompromiß-Tagesordnungsvorschlages des Westens möglich sei, nahezu jeden Punkt zur Sprache zu bringen, an dessen Behandlung sie interessiert sei. Gromykos Entgegnungen liefen jedoch ständig darauf hinaus, daß er nicht in der Lage sei, den Vorschlag der Westmächte anzunehmen.

Davies (Großbritannien) stellte fest, das Westmächte „kann und wird die sowjetische Tagesordnung nicht annehmen“. Im Falle eines Scheiterns der Stellvertreterkonferenz würden aber die Völker der Welt wohl kaum verstehen, warum man nicht einmal zu einer Einigung über die Tagesordnung gelangt sei. Gromykos Argument, der Westen trage die Schuld an der gegenwärtigen gespannten Weltlage, wies Parodi (Frankreich) mit der Feststellung zurück: „Es besteht keine Verschwörung des Westens gegen die Sowjetunion. Im Westen hat man nur Furcht vor der Sowjetunion.“

Das Bonner Sparprogramm

In der an die OEEC gerichteten Note über die gegenwärtigen deutschen Außenhandelschwierigkeiten werden, wie zuverlässig verlautet, von der Bundesrepublik neben einer Einschränkung der Liberalisierungsliste auch neue steuerliche Maßnahmen zur Lösung der deutschen Wirtschaftsprobleme vorgeschlagen. Führende Wirtschaftsexperten der in Paris befindlichen Marshallplan-Organisationen erklärten, daß die Bonner Vorschläge den Beginn eines deutschen „Austerität“-Programmes darstellen. Die vorgesehenen steuerlichen Maßnahmen erstrecken sich sowohl auf die Lohn- und Einkommensteuer wie auch auf Körperschaftsteuern. Zusammen mit der Einschränkung der liberalisierten Einfuhren — hierbei solle es sich nach deutscher Auffassung nur um einen vorübergehenden Notbehelf handeln — hoffe man die im Außenhandel aufgetretenen Zahlungsschwierigkeiten überwinden zu können.

Trotz der gewiß nicht erfreulichen Entwicklung der deutschen Außenhandels-Zahlungsbilanz neigen zahlreiche führende Wirtschaftsexperten in Privatgesprächen zu der Ansicht,

daß die Lage der Bundesrepublik doch nicht so ernst sei, wie man auf den ersten Blick angenommen habe. Allerdings gelte dies nur unter der Voraussetzung, daß rechtzeitig wirksame Gegenmaßnahmen getroffen werden. Man weist darauf hin, daß sich ein Teil der Zahlungsschwierigkeiten daraus erklärt, daß die deutsche Industrie, um Exportieren zu können, Rohstoffe einführen muß, die bar bezahlt werden müssen. Auf der anderen Seite müsse die deutsche Wirtschaft aber unter Umständen bis zu mehreren Monaten warten, ehe sie das Geld für ihre Kapitalgüter-Exporte und Fertigwarenausfuhren erhalte.

Baufträge des Ministerausschusses des Europarates sind zu einer Sitzung zusammengetreten, deren Ziel die Beratung der Tagesordnung für die zweitägige Sitzung des Ministerausschusses ist, die am Freitag stattfindet. Er wird sich wahrscheinlich mit den Plänen für eine Revision der Statuten des Europarates beschäftigen und den Jahresbericht der Beratenden Versammlung des Europarates besprechen.

Letztes Schumanplan-Gespräch

François-Poncet bei Adenauer — Ein deutsch-französischer Eisenbahnpark?

Bonn (UP). Der französische Hohe Kommissar André François-Poncet erörterte in einer längeren Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer erneut den Schumanplan. Verschiedene Randfragen wurden überprüft. In hiesigen politischen Kreisen rechnet man mit der Paraphierung des Planes zum kommenden Wochenende.

Auf Grund eines französischen Vorschlages laufen zur Zeit Verhandlungen zwischen den zuständigen Stellen der französischen Staatsbahn und der Deutschen Bundesbahn über die Zusammenfassung von 100 000 Güterwagen zu einem deutsch-französischen Wagenpark, teilte das Büro des französischen Hohen Kommissars am Dienstag in Bonn mit.

Ein solcher Gemeinschaftspark würde der Güterwagenverkehr erheblich erleichtern. Nach den allgemeinen internationalen Bestimmungen muß ein ins Ausland rollender Wagon unmittelbar nach seiner Entladung mit neuer Ladung oder leer in sein Ursprungsland zurückgeschickt werden. Ein Leerlaufen der Wagons würde durch die geplante Regelung zwischen Deutschland und Frankreich weitgehend vermieden.

Einfuhren zurückgegangen

Der Wert der Einfuhren in die Bundesrepublik und die Westsektoren Berlins hat sich nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Februar gegenüber dem Vormonat um zwei Prozent verringert. Gleichzeitig ist jedoch der Wert der Ausfuhren um sieben Prozent gestiegen. Während die Einfuhren sich von 1242 Millionen DM auf 1221 Millionen DM verringerten, stiegen die Ausfuhren von 913 Millionen DM auf 973 Millionen DM. Damit konnte der Einfuhr-Überschuß einschließlich Marshallplan und GARIOA-Hilfe gegenüber Januar um 81 Millionen DM auf 248 Millionen DM oder rund 59 Millionen Dollar verringert werden.

Wieder knapper Sieg Attlees

Diesmal über die afrikanischen Eier

London (UP). Mit einer knappen Mehrheit von acht Stimmen hat die Labour-Regierung einen neuen Abstimmungserfolg davongetragen.

Das Unterhaus wies mit 299 gegen 291 Stimmen einen konservativen Antrag ab, in dem die konservative Opposition mit scharfen Worten die Verluste verurteilte, die bei der Durchführung eines Programmes in Westafrika entstanden, durch das jährlich 20 Millionen Eier und mehrere Millionen Hühner für die britischen Hausfrauen produziert werden sollten.

Kolonialminister James Griffiths mußte zugeben, daß der Fehlschlag dieses Experiments in der britischen Kolonie Gambia einen Verlust von 825 000 Pfund Sterling erbrachte. Nur 38 000 Eier seien nach Großbritannien geliefert worden, so daß ein Ei praktisch rund 21 Pfund (250 DM) kostete. Von 80 000 Hühnern sind über 30 000 eingegangen.

Es bleibt beim Triestvorschlag

Der in London weilende italienische Ministerpräsident de Gasperi und Außenminister Graf Storza waren am Dienstag Gäste König Georg VI. Außenminister Morrison stellte die italienischen Minister im Buckingham Palace dem König vor. Vorher hatten die italienischen Minister in der Downing Street Verhandlungen mit Attlee und anderen Mitgliedern der britischen Regierung geführt, die nach dem Essen fortgesetzt wurden.

Den Abschluß des Programmes des ersten Konferenztages bildete ein Bankett, daß der britische Außenminister gab. Morrison versicherte dabei in einer Ansprache, Großbritannien werde an der Drei-Mächte-Erklärung vom März 1948 festhalten, in der empfohlen wurde, das Gebiet von Triest an Italien zurückzugeben.

Vier US-Divisionen genehmigt

Bonn erhält 7 Millionen Dollar — Vandenberg schwer erkrankt

Washington (UP). Der Außenpolitische und der Militär-Ausschuß des amerikanischen Senats billigten einstimmig die vorgesehene Entsendung von weiteren vier amerikanischen Divisionen nach Europa.

Die beiden Ausschüsse beschlossen jedoch, daß der Kongreß die Zustimmung für weitere Truppenentsendungen geben müsse. Diese Frage wird nun an den Senat weitergeleitet, der möglicherweise am Donnerstag die Debatte aufnehmen wird.

Der Militärausschuß des Repräsentanten-

hauses hat dagegen einen Antrag abgewiesen, mit dem gefordert wurde, die Entsendung von Truppen nach Europa ohne vorherige Zustimmung des Kongresses zu verbieten. Das Abstimmungsergebnis lautete 21 gegen 14 Stimmen.

Das Repräsentantenhaus lehnte mit großer Mehrheit die Forderung Präsident Trumans ab, ihm Sondervollmachten zur Reorganisation der Bundesbehörden zu erteilen. Die vom Senat bereits angenommene Vorlage erlangte im Repräsentantenhaus nur 167 gegen 227 Stimmen. Die Annahme der Vorlage hätte es dem Präsidenten gestattet, die Funktionen der einzelnen Bundesbehörden während der Zeit des Notstandes untereinander auszutauschen oder auszugleichen. Jede Maß-

haus hat dagegen einen Antrag abgewiesen, mit dem gefordert wurde, die Entsendung von Truppen nach Europa ohne vorherige Zustimmung des Kongresses zu verbieten. Das Abstimmungsergebnis lautete 21 gegen 14 Stimmen.

Das Repräsentantenhaus lehnte mit großer Mehrheit die Forderung Präsident Trumans ab, ihm Sondervollmachten zur Reorganisation der Bundesbehörden zu erteilen. Die vom Senat bereits angenommene Vorlage erlangte im Repräsentantenhaus nur 167 gegen 227 Stimmen. Die Annahme der Vorlage hätte es dem Präsidenten gestattet, die Funktionen der einzelnen Bundesbehörden während der Zeit des Notstandes untereinander auszutauschen oder auszugleichen. Jede Maß-

Der kommunistische Rückzug hängt vielleicht damit zusammen, daß die Chinesen und Nordkoreaner in den letzten sechseinhalb Wochen seit Beginn der neuen alliierten Offensive am 25. Januar Verluste von ungefähr 171 000 Mann erlitten haben. Vielleicht erfolgte er aber auch, wie einige alliierte Befehlshaber meinen, weil die Kommunisten weiter nördlich bessere Verteidigungsstellungen bezogen haben.

Seit Beginn der alliierten Offensive haben die Kommunisten einen großen Teil ihrer Verteidigungsstellungen am Han östlich von Seoul und ebenso ihre stark befestigte Front bei Hongchon räumen müssen. Außerdem haben sie den UN-Truppen die Städte Changpyong und Sokhari überlassen.

In den letzten Wochen haben sowohl Generalleutnant Ridgway als auch General Douglas MacArthur die Ansicht vertreten, daß eine Beendigung des Koreakrieges durch ein Remis am 38. Breitengrad nicht als eine Niederlage der Alliierten angesehen werden könnte. Vielleicht haben die Chinesen davon gehört

nahme sollte aber dem Veto des Repräsentantenhauses und des Senats unterliegen.

Mit einem von der Marshallplanverwaltung am Dienstag zugestellten Betrag von fast acht Millionen Dollar haben die gesamten bisherigen ERP-Zuweisungen elf Milliarden Dollar überschritten. Im einzelnen erhielten jetzt die Deutsche Bundesrepublik sieben Millionen, Frankreich 715 000 Dollar und Dänemark 200 000 Dollar.

Der republikanische Senator Arthur Vandenberg ist schwer erkrankt. Sein Gesundheitszustand wird als äußerst ernst bezeichnet.

Der amerikanische Außenminister Dean Acheson ist nach Washington zurückgekehrt, nachdem er auf Bermuda einen Urlaub von zwei Wochen verbracht hat.

Israel will 1,5 Milliarden Dollar

Reparaturen von der Bundesrepublik

Tei Aviv (UP). Israel hat den Regierungen der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion eine Note überreicht, in der 1,5 Milliarden Dollar von Deutschland als Reparationsleistung gefordert werden für „über sechs Millionen Juden, die während des zweiten Weltkrieges durch Folter, Hunger, Massenerschießungen und Vergasung getötet wurden, obgleich ein Verbrechen so großen und schrecklichen Ausmaßes durch materielle Reparaturen überhaupt nicht wieder gutgemacht werden kann.“

Auf Grund einer vorsichtigen Schätzung beläuft sich der Wert des von den Nationalsozialisten in Deutschland und anderen europäischen Staaten beschlagnahmten jüdischen Besitzes auf über sechs Milliarden Dollar, darunter auch die den Juden in Deutschland auferlegte Zahlung von einer Milliarde Dollar und andere diskriminierende Strafen und Steuern. Die Note schließt mit den Worten: „Tausend Jahre werden vergehen und diese Schuld Deutschlands wird nicht gelöscht sein.“

Araber-Liga greift ein

Marokko-Memorandum für Frankreich

Kairo (UP). Ministerpräsident Nahas Pascha teilte mit, daß der politische Ausschuß der arabischen Liga seine Beratungen über die Lage Marokkos beendet und eine Reihe von Maßnahmen beschlossen habe, die Frankreich in Form eines Memorandums übermitteln werden. Nahas Pascha fügte hinzu, daß der Text dieses Memorandums „zu gegebener Zeit“ veröffentlicht werde. Er enthalte die Forderung, daß Frankreich den Wünschen des marokkanischen Volkes Rechnung trage.

Euthanasieprozeß in München

Gab es einen „Führerbefehl“ oder nicht?

München (UP). Vor dem Schwurgericht München begann ein zweiter Euthanasieprozeß gegen den ehemaligen Leiter der Heil- und Pflegeanstalt in Eglfink-Haar, Dr. Karl Pfannenmüller. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Zeit von 1939 bis 1941 insgesamt 2368 Geistesranke zur Vergasung in die „Reichsanstalt“ geschickt und darüber hinaus eine nicht mehr zu ermittelnde Zahl von Kindern in seiner eigenen Anstalt getötet zu haben.

Pfannenmüller war schon in erster Instanz zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Aus formellen Gründen gab das Oberste Landesgericht seinem Revisionsantrag statt. Der Angeklagte behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die in die Reichsanstalt verschickten Geisteskranken vergast wurden. Später sei er für die Euthanasie eingetreten, weil ein „Führerbefehl“ vorgelegen habe. Das Gericht bezweifelte, daß überhaupt ein solcher Befehl gesetzlich bestanden habe. Der Angeklagte meinte dagegen, dieses Gesetz sei nur mit Rücksicht auf die Kirchen und auf das Ausland nicht veröffentlicht worden.

Das „Friedensschutzgesetz“ verabschiedeten in Anwesenheit von Joseph Stalin, der gesamten sowjetischen Prominenz und des Diplomatischen Korps beide Häuser der sowjetischen Legislative. Nach dem Gesetz sollen „Kriegssetzer“ und „Kriegspropagandisten“ mit der schwersten nach den sowjetischen Strafgesetzen zu verhängenden Strafen belegt werden.

Zum Stellvertreter des Atlantik-Stabschefs ernannte General Eisenhower den ehemaligen amerikanischen Botschafter Oberst Anthony Drexel-Biddle, der zugleich das Amt für zwischenstaatliche Beziehungen übernimmt.

Rätsel um den 38. Breitengrad

Kommt es zu einem Waffenstillstand — Weiterer Rückzug der Kommunisten

Tokio (UP). Die kommunistischen Armeen sind beinahe vollkommen von allen Schlaechtfronten in Korea verschwunden. „Die chinesischen Kommunisten sind nicht vernichtet worden“ meldet der Korrespondent der United Press aus dem Hongchon-Abschnitt. „Ihr Rückzug von den Höhenstellungen südlich von Hongchon war ein gut geplantes und gut ausgeführtes Manöver.“

Der kommunistische Rückzug hängt vielleicht damit zusammen, daß die Chinesen und Nordkoreaner in den letzten sechseinhalb Wochen seit Beginn der neuen alliierten Offensive am 25. Januar Verluste von ungefähr 171 000 Mann erlitten haben. Vielleicht erfolgte er aber auch, wie einige alliierte Befehlshaber meinen, weil die Kommunisten weiter nördlich bessere Verteidigungsstellungen bezogen haben.

Seit Beginn der alliierten Offensive haben die Kommunisten einen großen Teil ihrer Verteidigungsstellungen am Han östlich von Seoul und ebenso ihre stark befestigte Front bei Hongchon räumen müssen. Außerdem haben sie den UN-Truppen die Städte Changpyong und Sokhari überlassen.

In den letzten Wochen haben sowohl Generalleutnant Ridgway als auch General Douglas MacArthur die Ansicht vertreten, daß eine Beendigung des Koreakrieges durch ein Remis am 38. Breitengrad nicht als eine Niederlage der Alliierten angesehen werden könnte. Vielleicht haben die Chinesen davon gehört

und richten sich jetzt danach. Radio Peking und andere chinesische Stellen haben aber hierüber bisher keine Andeutungen gemacht.

Französischer Grenzposten entführt

Saigon (UP). Chinesische Truppen überschritten die indochinesische Grenze und entführten zwanzig Mann, darunter einen französischen Offizier. Die Grenzverletzung erfolgte durch zwei Kompanien chinesischer Soldaten, die sich auf der Verfolgung von nationalistischen Guerrillakämpfern im Süden der Provinz Yunnan befanden.

Die Chinesen sollen den französischen Vorposten Bannamchong, etwa drei Kilometer von der Grenze entfernt, umzingelt und sich dann unter Mitnahme von 20 oder 22 Mann wieder auf chinesisches Gebiet zurückgezogen haben. Die französischen Behörden weigerten sich, eine Erklärung darüber abzugeben, welche Maßnahmen zur Befreiung der Entführten unternommen werden.

Die Rundfunkstation Peking übertrug einen Bericht, demzufolge fünf kanadische Nonnen für den Tod von 2000 chinesischen Kindern, die in einem Waisenhaus in Kanton gepflegt wurden, verantwortlich sein sollen. In dem Bericht wurde nicht gesagt, was die Kommunisten mit den Nonnen vorhaben. In katholischen Kreisen herrscht die Auffassung, daß sie deportiert werden, weil die chinesischen Kommunisten das Waisenhaus übernehmen wollen.

Aus der Stadt Ettlingen

Sonnenvögel

Wenn die Hosentasche unseres Jungen einmal zu schwer wird, so daß die Mutter sich veranlaßt sieht, den Inhalt in Augenschein zu nehmen...

Wißt ihr noch, wie wir damit das Sonnenlicht einfingen? Wir waren nicht damit zufrieden, es in schattige Winkel zu zaubern...

Wie wäre es, wenn wir heute wieder einmal einen Taschenspiegel in die Hand nehmen und versuchen würden, die Sonnenvögel von einst auf andere Art und mit neuem Sinn lebendig werden und in die dunklen Stäben derer, die auf der Schattenseite des Lebens wohnen, hineinfliegen zu lassen?

Noch mehr Zuzug in der Kaserne

Heute wird wieder eine Einheit in der ehem. Rheinlandkaserne eintreffen. Die zu Beginn dieser Woche an die amerikanische Dienststelle übergebenen Gebäude sind nach allgemeinem Urteil sehr zweckmäßig instandgesetzt worden...

Zum Amtsgerichtsdirektor ernannt

Amtsgerichtsrat Weis, der seit 1948 dem Ettlinger Amtsgericht vorsteht, wurde zum Amtsgerichtsdirektor befördert und zum 1. April an das Amtsgericht Pforzheim versetzt.

Alfred Weis erwarb sich während seiner Ettlinger Tätigkeit das Vertrauen der gesamten Bevölkerung. Der heute 62-Jährige erfreut sich bei der Einwohnerschaft und bei den Beschäftigten des Amtsgerichts ganz besonderer Wertschätzung.

Ettlinger Filmschau

Capitol Die Braut des Maharadscha

Sabu steht im Mittelpunkt des Films, Sabu, der über Nacht vom kleinen Elefantentänzer zum weltberühmten Hollywoodstar und auch in Deutschland als Filmstar ein Begriff geworden ist.

Der Kinobesucher wird über das romantische Liebesdrama hinaus gefesselt von den Tigern und Panthern, den Krokodilen und Schlangen, die in den zerklüfteten Malibergen im Rahmen der abenteuerlichen Filmpalette mehr als eine Nebenrolle spielen.

Uli Ein toller Bursche

Die Handlung dieses Films, der noch bis Mittwoch läuft, bestimmen Clark Gable und Lana Turner. Zur Zeit des „Goldenen Westens“ spielt dieser Film, in einer Zeit, in der die Ausbeutung anderer Menschen Trumpf ist.

Bereins-Nachrichten

Der Vorverkauf zum Frühlingskonzert des Kirchenchors Herz-Jesu

hat heute morgen bei Druckerei Graf und Zigarrengeschäft Rees begonnen. Da sämtliche Plätze numeriert sind, empfiehlt es sich, im Vorverkauf einen guten Platz zu sichern.

Freunde des Segelflugsports

Am kommenden Sonntag, 18. März, morgens 10 Uhr treffen sich die Mitglieder des Akaflieg Karlsruhe sowie alle Segelfluginteressenten aus Ettlingen und dem gesamten Alb in Gasthaus zum „Alten Fritz“ in Ettlingen.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks

Der Ettlinger Gewerbeverein hält am Donnerstag, 15. März, 20 Uhr seine Vierteljahresversammlung im „Engel“ ab.

Ettlingen unterstützt den sozialen Wohnungsbau

Eine Aussprache mit Bürgermeister Rimmelpacher über die Wohnungsbau- und Bodenpolitik unserer Stadt

Die Tatsache, daß sich der Wohnungsbau im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen der vergangenen Gemeindevahl befand und auch bei der Einführung der neuen Gemeinderäte auf dem Rathaus mehrfach erwähnt wurde, hat verschiedene Teilnehmer der Selbstverwaltungsschule veranlaßt...

Im großen Rahmen des Landes und Bundes hat sich die Aussicht auf eine schnelle Behebung der Wohnungsnot in den letzten Monaten erheblich verschlechtert. Die staatlichen Mittel, mit denen die zweite Hypothek des sozialen Wohnungsbau finanziert wurde, sind stark zurückgegangen...

Die Wohnbaupolitik der Stadt

kann nur in diesem Rahmen gesehen werden, um die Aufgaben zu erkennen, die bleiben. Die Behebung der Wohnungsnot, durch den Krieg entstanden, ist als Kriegsfolge vor allem eine Angelegenheit der Städte. Die Gemeinde kann nur die Voraussetzungen schaffen, daß die Mittel des Staates möglichst wirtschaftlich eingesetzt werden.

Die Erschließung von Baugelände

ist die zweite Art der Förderung, die die Stadt dem Wohnungsbau angedeihen lassen muß. Die Geldmittel, die dafür benötigt werden, sind sehr hoch. So kostet beispielsweise die Erschließung der Hohenwiesensiedlung - Straßenbau, Wasser- und Gasversorgung und Kanalisation - rund 220.000 DM.

Stadt selbst als Bauherr und Konkurrent

der Baugenossenschaften auftritt. Würde sie ähnlich wie eine Baugenossenschaft mit staat-

lichen Krediten arbeiten, dann müßten die schon knappen Gelder noch mehr verzettelt werden und es würde überhaupt zu keiner Vervollständigung der Aufbaupläne kommen. So hoch aber, um nennenswerte Bauten selbst voll zu finanzieren, ist der Haushalt der Gemeinde nicht.

Die Bebauung der Baulücken

ist ein Problem, das die Stadtverwaltung und den alten Gemeinderat schon mehrfach beschäftigt hat. Da diese Baulücken an fertigen Straßen liegen, würden eine große Anzahl Wohnungen, - es sind jetzt noch annähernd 500 - gebaut werden können, ohne daß ein Pfennig für die Erschließung ausgegeben werden bräuhete.

Die Verhinderung von Bodenspekulationen

dient ebenfalls dem Wohnungsbau. Dadurch, daß die Stadt in den zum Wohnungsbau vorgesehenen Gebieten bemüht ist, möglichst viel Grund und Boden an sich zu bringen, beeinflusst sie stark die Bauplatzpreise.

Der Bürgermeister schlug die Summe von 60.000 DM vor, die zur Überbrückung beim Ausbleiben staatlicher Mittel genügen würden.

So ist also auf Grund langjähriger Erfahrung der Stadtverwaltung bereits auch für die kommende Bausaison alles getan, was eine Gemeinde überhaupt tun kann. Dies wurde auch allgemein durch die am Selbstverwaltungslerngang teilnehmenden Gemeinderäte bestätigt.

Volksmusik begrüßt den Frühling

Zum Frühlingskonzert am nächsten Sonntag

von B. Wäßmer

Es möge mir gestattet sein, zu unserm Konzert 3 Fragen als Einführung in Kürze zu behandeln.

- 1. Was wollen die Mitwirkenden? 2. Wer wirkt mit? 3. Was wird geboten?

Absichtlich wurde die Bezeichnung volkstümliches Konzert gewählt. Es ist schon oft darüber das Mißfallen ausgesprochen worden, daß gute Konzerte hier schlecht besucht werden, während Veranstaltungen z.B. humoristischer Art ein volles Haus haben.

scher Natur applaudieren und mit Ausdrücken wie großartig, wunderbar, fabelhaft usw. um sich zu werfen, nur weil dieser oder jener Sachverständige so gesagt oder geschrieben hat.

Unser Konzert - am liebsten hätte ich das Wort Konzert vermieden - soll eine musikalische Frühlingsfeier werden. Aus dem Volk kommt sie, und ins Volk soll sie wieder dringen.

„Es blüht das fernste, tiefste Tal. Nun, armes Herz, vergiß der Qual.“ (II. und III. Teil werden folgen.)

Das Frühlingskonzert des Herz-Jesu-Kirchenchors beginnt am Sonntag, 18. März, um 20 Uhr in der Stadthalle.

teresse dürften die Vorträge über die wirtschaftliche Lage des Handwerks und über die Altersversorgung finden. Auch die Förderer des Gewerbevereins sind zu der Versammlung eingeladen.

Der Harmonikspielring probt

Am Freitag, 16. März, 20 Uhr, hält der Harmonikspielring seinen Übungsabend im „Hirsch“ ab.

Der Schwerhörigenbund

lädt seine Mitglieder und Freunde auf Sonntag, 18. März, zu einem dem Ernst des Tages entsprechenden Musiknachmittag in das Conrad-Kreutzer-Haus, Karlsruhe, Wilhelm-

straße 14, freundlichst ein. Beginn 3 Uhr. Eintritt frei. Geboten werden Lieder (gesungen von Frau Konzertsängerin Gildner) und ein Streichquartett.



Heute 20 Uhr spricht in der Aula des Realgymnasiums der Abteilungsleiter für Berufsberatung am Arbeitsamt Karlsruhe, Dr. Georg Schaber über das Thema:

„Berufswahl und Berufsaussichten“

Asam-Gemälde in voller Sicht

Die Besucher der Markthalle hatten heute vormittag Gelegenheit, die berühmten Asam-Gemälde der ehemaligen Ettlinger Schloßkapelle zu bewundern. Vor dem Portal wurden Balken und Bretter abgeladen und die Türen standen weit offen.

Es ist noch nicht zu spät, um den Beschluß über die Gestaltung des Ettlinger Asam-Saals zu überprüfen: soll die untere Zwischendecke wirklich bleiben oder wäre der Raum auch verwendbar, wenn diese Zutat des 19. Jahrhunderts entfernt würde, damit das Asam-Gemälde in richtiger Perspektive gesehen werden kann.

Aus dem Albgau

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Das landwirtschaftliche Lehrgut hielt vor kurzem in einem Raum des Rathauses einen Mellickurs ab. Die Teilnehmer dieses Kurses, junge Landwirte, wurden durch Melldöhrer Morlock in allen bisher auf diesem Gebiet gesammelten Erfahrungen unterrichtet.

Der VDK hielt in einem Schulzimmer seine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenericht wurden die Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Daran anschließend wurde das neue Versorgungsgesetz und seine Mängel ausgiebig besprochen.

Am letzten Samstag wurde im Lammsaal der Caritas-Film „Antwort des Herzens“ gezeigt, am Nachmittag für die Jugend und am Abend für die Erwachsene, ein Film über Wissenschaft, Technik und Organisation im Dienste der Notleidenden und Kranken.

Nach über 50 Dienstjahren ist der Hausmeister im Staatswald Benedikt Kotz in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde Anton Rabold bestimmt. Die Freiwillige Feuerwehr hat sich kürzlich im „Lamm“ versammelt.

Völkersbach meldet

Völkersbach. Ein seltsames Unglück ereignete sich am Dienstagabend, als ein hiesiger Motorradfahrer von seiner Arbeitsstelle in Ettlingen nach Hause fuhr.

Am Samstag um 20 Uhr wird im Gasthaus zum „Lamm“ der Caritasfilm „Antwort des Herzens“ laufen. Die ganze Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen. Eintritt 80 Pfo.

TuS Ettlingen - Abt. Fußball

Heute abend pünktlich 20 Uhr Training in der Markthalle.

Wirtschafts-Nachrichten

Preise für Hausrat und Bekleidung steigen
Mit Ausnahme der Mietpreise setzte sich nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamts die steigende Preistendenz auf allen wichtigen Gebieten der Lebenshaltung fort.

Schwarzhandel mit Einfuhrlicenzen
Aus Informationen, die der Bundesregierung bereits seit der vorigen Woche vorliegen, geht hervor, daß sich seit der Aussetzung der liberalisierten Einfuhren ein schwarzer Markt für Einfuhrlicenzen gebildet hat.

Ermäßigung der Luftpostzuschläge abgelehnt
Wie die Industrie- und Handelskammer Duisburg mitteilt, hat das Bundespostministerium die vom Deutschen Industrie- und Handelsrat im Interesse der deutschen Ausfuhrwirtschaft vorgeschlagene Ermäßigung der Luftpostzuschläge abgelehnt.

Zu viele „unreife“ Schweine
Der Mangel an Futtermitteln und die Befürchtung der Landwirte, daß die Preise auf dem Schweinemarkt demnächst sinken werden, haben zu einem starken Angebot sogenannter „unreifer“ Schweine geführt.

Europäischer Kohle-Verteilungsplan
Vertreter von 18 europäischen Staaten haben sich auf einen Verteilungsplan für die europäischen Kohlenvorräte im zweiten Quartal dieses Jahres geeinigt, teilte die UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) mit.

Die ECE stellt dazu fest, daß während der kommenden Monate mindestens noch 220 000 Tonnen Kohle monatlich aus außereuropäischen Gebieten eingeführt werden müßten.

150 000 Landwirtschaftsarbeiter abgewandert
Hauptvorstand und Hauptausschuß der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) nahmen auf ihrer Würzburger Tagung vom 9. bis 11. März Stellung zu der derzeitigen Wirtschaftslage in der Bundesrepublik.

Späthen erklärte weiter, die Regierung wisse, daß Produktionsgüter zurückgehalten würden. Sie trage sich deshalb mit der Absicht, eine Abfederungspflicht durchzusetzen.

Erfolgreiche Spielwarenmesse in Nürnberg
Nahezu 1200 ausländische Einkäufer und etwa 4000 deutsche Spielwarenkäufer besuchten die Messe.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Handball

TuS Eppingen - TSV Pforzheim 13:10 (6:5)
Zwei im Feldspiel gleichwertige Mannschaften lieferten sich bis zum Schlußpfiff einen in jeder Hinsicht interessanten und spannenden Kampf, der von Eittingen knapp aber verdient gewonnen wurde.

Pforzheim entpuppte sich als ein äußerst zäher und wesentlich verbesserter Gegner, der besonders durch seine Schnelligkeit der Eittinger Mannschaft schwer zu schaffen machte. Die Hintermannschaft spielte hart, ohne unfair zu werden, und ließ den Sturm des Gastgebers kaum zur Entfaltung kommen.

Bereits vom Anstoß weg geht E. mit 1:0 in Führung, die kurze Zeit später auf 2:0 erhöht werden konnte. Aber nicht lange dauerte die Freude und schon hatte P. ausgeglichen und konnte sogar mit 3:2 in Führung gehen.

Schiedsrichter Appel (Gaggeau) leitete das Spiel sicher. Durch diesen Sieg hat sich die Eittinger Mannschaft den 2. Tabellenplatz erkämpft. Da sie nunmehr noch 4 Heimspiele hat, sollte es ihr gelingen, diesen Platz zu halten.

Die Quoten des Sport-Totos West-Süd
Zwölferte: Erster Rang zwei Gewinner je 122.344,20 DM. Zweiter Rang: 124 Gewinner je 1973,10 DM. Dritter Rang: 1733 Gewinner je 148,20 DM.

Die Quoten des Sport-Totos Rheinland-Pfalz
Zehnerwette: 1. Rang 105 Gewinner mit je 707,15 DM; 2. Rang 2226 Gewinner mit je 26,50 DM; 3. Rang 17 078 Gewinner mit je 4,50 DM.

Spielaussfälle im Fahn-Toto
Wie die Pressestelle der Sport-Toto GmbH, Rheinland-Pfalz mitteilt, fallen am 12. Wettag (Sonntag, 18. 3. 1951) folgende Spiele aus: Zehnerwette: Nr. 11: FC Augsburg gegen HSV Frankfurt; Nr. 12: Eintracht Osnabrück gegen Göttingen 05.

Lapelle-Gillen an der Spitze
Nach der 24. Wertung setzen von dem gesamten Feld mitgefahrene wilde Jagden ein, so daß sich der Stand des Rennens dauernd verschiebt.

Lapelle-Gillen, 31 Punkte; eine Runde zurück: Preisreit-De Corte, 208 P.; Kohlbeck-Intra, 178 P.; drei Runden zurück: Thyssen-Dopau, 131 P.; Saager-Vooren, 106 P.; Kilian-Vogel, 83 P.; vier Runden zurück: Ziege-Zoll, 102 P.; fünf Runden zurück: Mirke-Hörmann, 77 P.; sechs Runden zurück: Naeyen-Both, 61 P.; Holthöfer-Ehmer, 103 P.; Rigoni-Terruzzi, 133 P.; acht Runden zurück: Knoke-Nothdurft, 128 Punkte.

H. Schade bei den „Weltfestspielen“
Der in der hiesigen Weltrekordläufer Zatopek soll, wie in Berlin bekannt wurde, bei dem voraussichtlich vom 1. bis 19. August im Berliner Ostsektor stattfindenden „Weltfestspielen der Jugend und Studenten“ an den Start gehen.

24-Stunden-Rennen von Le Mans
Die Veranstalter des berühmten Sportwagenrennens von Le Mans geben bekannt, daß insgesamt 109 Nennungen eingegangen seien. Von diesen könnten nur 90 angenommen werden und die Rennleitung habe deswegen vor einer schweren Wahl gestanden.

SV Stockstadt schlug AC Weinheim 10:8
Der hiesige Boxmannschaftsmeister SV 23 Stockstadt besiegte AC Weinheim in einem in den internationalen zehn Gewichtsklassen ausgetragenen Klubkampf mit 10:8 Punkten.

Badische Radsport-Meisterschaften
Die Radsportverbände von Nord- und Südbaden haben sich entschlossen, in diesem Jahr gemeinsame Meisterschaften durchzuführen.

Spitze im Berliner Sechstages-Rennen unverändert
Nach der 13. Wertung im Berliner Sechstages-Rennen ist der Stand wie folgt: An der Spitze: Naeyen-Both, 243 P.; Rigoni-Terruzzi, 85 P.; Lapelle-Gillen, 19 P.

Sepp Kleisel auf Hundseck siegreich
Nachdem schon beim Trainingsritt die Partenkirchener Springer-Elite mehrfach den Hundseck-Schneisenrekord übersprungen hatte, sah man mit großen Erwartungen dem Sprungtag entgegen.

Schwarzwald einen prächtigen Kampf. Der Deutsche Meister Sepp Kleisel (Partenkirchen) kam mit seinem 12-m-Sprung als einziger über die rote 10-m-Marke. Erster in Klasse I wurde dann auch Kleisel mit Sprüngen von 30 und 32 m und der Note 218,7 vor Dengg mit Weiten von 30 und 40 m und der Note 209,8.

Deutsches Schiedsrichterwesen wird reformiert
Unter dem Vorsitz von Carl Koppel trat in Kronberg-Taunus der Bundes-Schiedsrichter-Ausschuß des DFB mit den Schiedsrichter-Obleuten der Regional- und Landesverbände im Sinne einer grundlegenden Neuordnung des deutschen Schiedsrichterwesens folgende Richtlinien aufgestellt.

Kurze Spornachrichten
Mit überwältigender Mehrheit stimmten die in Paris zusammengetretenen Abgeordneten des Internationalen Eishockeyverbandes für die Wiederaufnahme Deutschlands in den Internationalen Eishockeyverband (IIEH).

Im Alter von 37 Jahren starb einer der erfolgreichsten finnischen Skiläufer, Exweltmeister Jussi Kurikkala.

Der Schweizer Boxclub Schaffhausen, der mit mehreren Landes- und Regionalmeistern in der Konstanzer Schottenturnhalle gegen eine Konstanzer Boxstaffel antrat, verlor überraschend mit 6:14 P.

Heilbronner Sieg über Mannheim und Ansbach
Der Dreistädtekampf, zu dem der Schwimmverein Heilbronn den Turn- und Sportverein Ansbach und den Mannheimer Schwimmverein verpflichtet hatte, zeigte, daß die Gastgeber wieder der südwestdeutschen Spitzenklasse angehören.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 12. und 13. März
Aufftrieb: Rinder 208, Kälber 271, Schafe 7, Schweine 318.

Wettervorhersage
Am Mittwoch und Donnerstag wechselnd, meist stärker bewölkt mit örtlichen schauerartigen Niederschlägen. Höchsttemperaturen am Mittwoch neun bis elf Grad, am Donnerstag sieben bis neun Grad.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Eittingen. Schöllbronner Straße 5, Telefon 187.

Ich bin begeistert

von Ihrem Bohnerwachs; wie einfach und bequem ist damit der Fußboden zu pflegen. Nie habe ich meinen Boden in Ordnung gehabt, aber nun ist er herrlich gepflegt.

KINESSA BOHNERWACHS Hartwachsqualität
Badenia Drogerie Leopoldstr. 7 Telefon 290

ZUKAUFEN GESUCHT

Gesunde, Tb-freie, junge Milch- und Fahrkuh (Wälderkuh) evtl. schwachträchtig sofort zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 853 an die EZ

Einige Stör Brennholz zu kaufen ges. Adressenangabe an die EZ erbeten

Heute letzter Tag Ein toiler Bursche
Donnerst. bis einschl. Samst. 17 u. 19.15 Das Geheimnis des hohen Falten
mit Richard Hüssler, Renate Schacht, Heinz Engelmann
Ab Samstag 21.30 Uhr bis einschl. Dienstag Mit Musik durchs Leben
mit Hans Olden, Julia Janssen, Franz Schafheitlin und den Wiener Sängerknaben

bei Grippe: PETRIN
IN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 30 20 TABLETTEN 1,40

Als schönes Oftergeschenk empfehlen wir Sagen und Geschichten aus Eittingen und dem Albgau
von L. BOFF. Halbleinen DM 3,30, brochiert DM 2,30
BUCHDRUCKEREI A. GRAF - ETTLINGEN
Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

ZU VERKAUFEN

Weber-Backofen zu verk. Schöllbronner Str. 45

Junge Nutz- und Fahrkuh mit Kalb zu verk. Reichenbach, 196

STELLENANGEBOTE

Junges Mädchen zur Mithilfe im Bügelzimmer und Küchenhilfe (monatlich 80.- bis 100.- DM) zum sof. Eintritt ges. Hotel Erbprinz

Anzeigen haben großen Erfolg in der Eittinger Zeitg

ZU VERMIETEN

Schönes, großes möbl. Zimmer (Neubau), nahe Eittingen, 1 Min. v. Bahn, zu vermiet. Zu erfr. unt. Nr. 851 in der EZ

SUKA NERVEN-ELIXIER
FÜR HERZ NERVEN SCHLAF

Badenia Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstraße

Heute Schlachttag

im Gasthaus zum Kreuz

ZUMIETEN GESUCHT

Ca. 150-200 qm Lagererraum
auch Hofraum dazu, gute Einfahrt Beding., zu mieten ges. Angeb. unt. Nr. 844 an die EZ

Diese Woche: Wildschwein braten
Keule, Rücken und Kotelett 500 g 2.- DM
Vorderkeule 500 g 1.80
Ragout 500 g - 95

JOSEF CICHON vorm. H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus
Eittingen, Leopoldstr. 21, Tel. 484

Taschen = Fahrplan
Winterhalbjahr 1950 - Gültig bis 19. Mai 1951
Preis 20 Pfg.
Zu haben an all. Schaltern der Albtalbahn u. in all. Buchhandlungen
Buchdruckerei A. Graf, Eittingen/Baden

Umschau in Karlsruhe

Tscheche vor deutschem Schwurgericht

Karlsruhe (Iwb). Vor dem Schwurgericht Karlsruhe beginnt Ende April die Verhandlung gegen den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Kouril. Es handelt sich dabei um den ersten Prozeß, in dem sich ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger wegen Mordhandlung in Deutschland vor einem deutschen Schwurgericht zu verantworten hat.

Umorganisation im Landesbezirk

Im Zuge der Verwaltungsreform und zur Verminderung des Personalaufwandes wird die Abteilung Arbeit von der Landesbezirksdirektion für Wirtschaft und Arbeit mit Wirkung vom 1. April 1951 abgetrennt und an die Landesbezirksdirektion des Innern angeschlossen.

Aus der badischen Heimat

Beleidigungsklage gegen Plakatkleber

Heidelberg (Id). Die Staatsanwaltschaft des fünften amerikanischen Distriktrichtes in Heidelberg beabsichtigt, gegen zwei kommunistische Plakatkleber wegen Beleidigung des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy, Anklage zu erheben.

Bestreiffen der „Falken“ in Heidelberg

Heidelberg (Iwb). Das diesjährige Bundesstreiffen der sozialistischen Jugendbewegung Deutschlands „Die Falken“ wird vom Karfreitag bis zum Ostermontag im Königssaal des Heidelberger Schlosses stattfinden.

Rangierleiter tödlich verunglückt

Heidelberg (Iwb). Beim Rangieren auf einem Abstellgleis des Heidelberger Hauptbahnhofs geriet ein Rangierleiter zwischen den Triebwagen des Oberkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Handy, und einen deutschen Eisenbahnwagen.

15 Monate Gefängnis für „Komme mit Marie“

Heidelberg (Id). Ein amerikanisches Gericht verurteilte einen 34 Jahre alten Deutschen wegen versuchten Falschgeldhandels zu 15 Monaten Gefängnis.

Handel zu dringen. Dem Angeklagten war ein Telegramm mit dem Inhalt „Komme mit Marie“ zum Verhängnis geworden, das er am Ende des vorigen Jahres an einen Mittelsmann in Mainz geschickt hatte.

Studenten auf Weinheimer Schulbänken

Weinheim-Bergstraße (Iwb). 45 Studenten der Pädagogischen Hochschule Berlin halten sich gegenwärtig in Weinheim auf, um das Gebiet an der Bergstraße botanisch, geologisch und volkskundlich kennenzulernen.

wickelt worden ist, steht im Gegensatz zur synthetischen Unterrichtsmethode. Sie führt die ABC-Schützen über das „Abmalen“ von vollständigen Sätzen zu den Buchstaben des Alphabets.

Teure Nasen- und Hustentropfen

Mannheim (Iwb). Nasen- und Hustentropfen erhielt ein 21 Jahre alter Mann aus Wiesbaden zwar unentgeltlich, er muß sie aber jetzt mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten bezahlen.

Wegen 86 Abtreibungen ins Gefängnis

Mannheim (Iwb). Wegen insgesamt 86 Abtreibungen wurde eine 49 Jahre alte Frau aus Mannheim-Neckarau von der Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim zu drei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

„Bin dumm, gefräßig, faul...“

Pforzheim (Iwb). Eine Pforzheimer Tageszeitung veröffentlichte folgendes Heiratsinserat: „Bin dumm, gefräßig, faul, mit schwäbisch frechem Maul, von allen Reizen bloß, 1,76 groß, zwei Dutzend Jahre alt, Beamter, schlecht bezahlt, katholisch und kv, und suche eine Frau.“

Bereits 15 000 Grenzkarten

Säckingen (Iwb). In wech starkem Maße die Bewohner des Grenzgebietes am Hochrhein von den Erleichterungen im Kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz Gebrauch machen, geht aus der Tatsache hervor, daß allein vom Landratsamt Säckingen in der Zeit vom 1. August vorigen Jahres bis heute 15 000 Grenzkarten an die Einwohner des Kreises ausgestellt wurden.

In Kürze

Freiburg. Nur drei Prozent der illegalen Einwanderer aus der Ostzone seien nach den neuesten Ermittlungen wirklich politisch Verfolgte, erklärt man im badischen Landesamt für Umstellung.

Hauenstein (Baden). Diese Gemeinde am Hochrhein ist mit ihren 173 Einwohnern die kleinste deutsche Stadt. Alle leben in der einzigen Straße des Ortes, an der die alten engen Häuser hart am Strom liegen.

Konstanz. Die sogenannte „Konstanzer Interessengemeinschaft“, deren Mitglieder schon seit einiger Zeit durch Vorschläge zur Verbesserung verschiedener städtischer Anlagen von sich reden gemacht haben, ist nun endgültig unter dem angeführten Namen gegründet worden.

Berufung nach Berlin abgelehnt. Der Direktor der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden, Dr. Dr. h. c. von Prittwitz und Gaffron, hat eine Berufung als Intendant des Berliner Philharmonischen Orchesters mit Rücksicht auf die ihm anvertrauten kurortlichen Aufgaben und aus Verbundenheit mit seiner Heimatstadt Baden-Baden abgelehnt.

Vorschlag an Südbaden

Gemeinsames Landesversorgungsamt

Stuttgart (Iwb). Das württemberg-badische Arbeitsministerium hat der südbadischen Regierung vorgeschlagen, sich an der Errichtung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes für alle drei südwestdeutschen Länder zu beteiligen.

Sitzung mit der Frage der künftigen staatlichen Zugehörigkeit der Stadt Bad Wimpfen

Die Regierung beschloß, zunächst den Ausgang der Volksbefragung in Bad Wimpfen über die staatliche Zugehörigkeit der Stadt abzuwarten. Vom Ergebnis dieser Volksbefragung werde es dann abhängen, ob Verhandlungen mit dem Lande Hessen aufgenommen werden müßten.

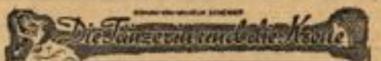
Anfechtungsklage Dr. Allgaier

Stuttgart (Iwb). Dr. Allgaier hat beim württemberg-badischen Verwaltungsgerichtshof Anfechtungsklage gegen das Innenministerium erhoben und beantragt, daß die Verfügung des Innenministeriums gegen ihn aufgehoben werde.

Zugehörigkeit von Bad Wimpfen

Stuttgart (Iwb). Die Regierung von Württemberg-Baden befaßte sich in ihrer Kabinetts-

Das Landessekretariat für deutsch-sowjetische Freundschaft in Stuttgart hat gegen die Maßnahmen in Sachen Allgaier protestiert. In einem Schreiben an den Geislinger Gemeinderat fordert die Gesellschaft eine Bürgerbefragung.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden) 32. Fortsetzung Nachdruck verboten

Bert zuckte die Achseln: „Eine schlimme Situation für dich und auch für Nell, siehst du das ein? Die Lorena weiß alles.“ „Von wem weiß sie es?“ „Sie will es mir nicht sagen.“ „Hat sie es erst jetzt erfahren?“ „Anscheinend erst jetzt. Es war ein bodenloser Leichtsinns von euch, nicht die Wahrheit zu sagen. Schließlich müßt ihr damit rechnen, daß alles herauskam.“

stehen und wandte sich um. Mit einem seltsam abwesenden Blick sah er an Jörn vorbei. „Es gibt nur einen Ausweg“, sagte er, und seine Worte klangen wie ein Selbstgespräch, „ich muß versuchen, der Lorena die Schuld nachzuweisen, ihr und ihren Leuten, die hinter ihr stehen.“ „Schwierig“, antwortete Jörn. Er stand gleichfalls auf. Langsam trat er auf den Bruder zu. „Und möglicherweise zwecklos“, sagte Bert, „vielleicht ist sie gar nicht schuldig.“

„Soll etwas warten“, entschied Bert. Und als der Bote gegangen war: „Wir werden später darüber reden, Jörn; nicht jetzt, nicht heute und auch nicht morgen. Auf keinen Fall werde ich die Sache treiben lassen, verlaß dich darauf!“ „Wann willst du es Nell sagen?“ fragte Jörn. „Ich weiß es noch nicht.“ „Darf ich dabei sein?“ „Nein. Ich muß dich überhaupt bitten, uns vorläufig nicht zu besuchen, ich ertrage es nicht.“

„Punkt sechs Uhr, auf die Minute; ich verspreche es dir.“ An diesem Nachmittag hatte Bert eine lange Unterredung mit den Ingenieuren einer Werft; er zog auch Jörn und einen der Prokuristen hinzu. Doch Jörn war mit seinen Gedanken völlig abwesend; er rauchte, blickte vor sich hin und äußerte mit keinem Wort seine Meinung. Um fünf Uhr war die Konferenz zu Ende.

Ein Mann schüttet sein Herz aus

In unserer Ehe ist nicht mehr alles so wie einst

Liebe Doris!
 Der Zug, der mich zu meinem Geschäftspartner bringen soll, hat Verspätung. Ich sitze hier im Wartesaal und will die Zeit benutzen, um Dir etwas zu schreiben, worüber ich mit Dir zu sprechen seit Monaten vergeblich versuchte. Vielleicht hast Du es gar nicht gemerkt, daß in unserer Ehe nicht mehr alles so ist, wie es in den ersten Wochen und Monaten war. Ich will damit nicht sagen, daß wir uns nicht mehr so lieben - das ist sicher auch nach sieben Jahren Ehe noch so. Aber unser Zusammenleben ist gleichgültiger geworden, und das betrübt mich. Die kleinen Szenen, die sich jetzt immer häufiger wiederholen, sind ein Anzeichen dafür, daß hier etwas nicht stimmt.

Du wirst nun vielleicht sagen, daß ich Schuld hätte. Früher half ich Dir im Hause, so oft ich konnte. Ich öffnete Dir die Türen, hob auf, was Dir herunterfiel und erlaubte nicht, daß Du schwere Taschen trugst oder gar die Kohlen hinaufschlepptest. Das alles nahm ich Dir ab, und das tue ich heute vielleicht nicht mehr so häufig. Aber hast Du Dir auch einmal überlegt, warum das so ist? Ich will ehrlich sein: Weil Du Dich nicht mehr darüber freust!

Du nimmst diese Freundlichkeiten hin wie etwas Selbstverständliches, und das kränkt mich. Gewiß, es gehört sich, einer Dame die Tür zu öffnen, und ich bin gern höflich und ritterlich. Aber meinst Du nicht, daß es mir mehr Freude machen würde, wenn Du mir mit einem Lächeln zeigst, daß Du es bemerkst und Dich auch über eine Selbstverständlichkeit noch freuen kannst?

Als ich neulich die tote Ecke in unserer Küche zu einem Besenschrank ausbaute, da hast Du Dich darüber beschwert, daß ich so viel Lärm und Schmutz mache. Du hast kein Wort der Anerkennung gefunden. Nun wirst Du sicher verstehen, warum ich so etwas nicht mehr tun mag. Du kannst mich für einen Schuljungen

halten, der zu Hause für eine gute Zensur ein Lob erwartet - nun, ich kann daran nichts ändern.

Ich möchte meinen, daß alle Männer, die ihre Frauen lieben, ihnen auch einmal für eine impulsive Umarmung, einen raschen Kuß dankbar sind. Männer sind nämlich gar nicht so ablehend Zärtlichkeiten gegenüber, wie sie äußerlich zu sein scheinen.

Da ich erst in acht Tagen wieder zu Hause sein werde, kannst Du unbeflüßelt über das alles nachdenken. Dabei möchte ich Dich noch etwas fragen: Warum sagst Du mir nie mehr, daß ich „der tüchtigste und liebste Mann auf der ganzen Welt“ bin? Wie lange ist es her, daß Du mir ganz spontan erklärst hast: „In diesem Anzug siehst du wirklich fabelhaft aus!“? Und wenn ich auch lachend abwehre - gefreut hat es mich doch! Du kannst mir glauben: Es macht mir mindestens ebensoviel Spaß, mich für Dich schön zu machen, wie es Dich ermuntert, wenn ich Dein neues Kleid lobe.

Schämst Du Dich, Deinem Mann ein nettes Wort zu sagen? Findest Du es überflüssig? Das ist es nicht! Muß es denn so sein, daß in unserer Ehe eine abfällige Bemerkung, eine scharfe Kritik eher ausgesprochen wird als eine liebenswürdige Wahrheit?

Sieh, Doris, wir haben in all den Jahren so vieles mit gemeinsamen Kräften geschafft, wir sind vorwärts gekommen - warum wollen wir einander nachlässig und unfreundlich behandeln, unseren Stimmungen freien Lauf lassen, wenn wir unter uns sind? Gerade weil wir „schon so lange verheiratet sind“ ist dazu gar kein Anlaß.

Wenn ich wiederkomme, wollen wir über dieses Thema nicht mehr sprechen. Ich will wieder alles für Dich tun, so wie damals... und Du wirst wieder lächeln und wieder so sein wie damals. - Einverstanden, Doris?
 Dein Hermann

„Schicken Sie die Ware ins Haus!“

Frau Hartmann war zu Unrecht empört

„Können Sie mir die Sachen wohl zuschicken?“ fragt Frau Hartmann den Verkäufer. Sie hat schon eine ganze Reihe von Einkäufen getätigt und kann nun diese große Tüte mit Delikatessen, die für die am gleichen Abend stattfindende Feier bestimmt sind, beim besten Willen nicht mehr tragen.

„Aber selbstverständlich“, versichert der höfliche junge Mann hinter dem Ladentisch. „Wann darf es sein und wohin?“ erkundigt er sich genau und erfährt Zeitpunkt und Adresse.

Auf dem Heimweg trifft Frau Hartmann eine alte Schulkameradin. Das unverhoffte Wiedersehen wird bei einer Tasse Kaffee gefeiert. Sie tauschen Erinnerungen aus, die Zeit vergeht wie im Fluge, bis die junge Frau entsetzt hochfährt: Das Festessen! Aber sie beruhigt sich gleich wieder. Die notwendigen Zutaten werden längst im Hause sein und ihre Mutter ist ja da.

Die Mutter jedoch war gerade in dem Augenblick, als der Bote die wohlverpackten

Sachen brachte, mit dem Hund heruntergegangen. Sie kannte den Boten nicht, vermutete auch nicht, daß irgendetwas ins Haus geschickt werden könnte, und sie sah auch niemanden.

Der Bote gab das Paket bei der Nachbarin ab. Sie war eben fertig zu einer kleinen Besuchsreise. Mehrere Male klingelte sie bei Hartmanns, es meldete sich niemand. Um ihren Zug zu erreichen, mußte sie aufbrechen.

Eine Verkettung unglückseliger Umstände, und es kam, wie es kommen mußte: Das Festessen fiel sehr kümmerlich aus, die ganze Familie war verärgert über die Unpünktlichkeit des Lieferanten. Man war entschlossen, das Geld zurückzufordern und die Ware nicht anzunehmen, denn „alles, was recht ist“, aber der Bote hatte nach der einstimmigen Meinung der Familie noch einmal zurückkommen und wenigstens einen Zettel in den Briefkasten werfen müssen.

Am nächsten Vormittag erst konnte die Nachbarin das Paket abgeben. Das Gehackte hatte sich verfärbt und den Geruch der Matjesfilets angenommen, der Kaffee roch bedenklich nach Curry.

Voll gerechter Empörung rauschte Frau Hartmann zum Kaufmann, um Schadenersatz zu verlangen. Sie erhielt nichts!

Denn: der Kaufmann hatte die Ware pünktlich zum verabredeten Zeitpunkt ins Haus geschickt. Daß niemand in der Wohnung anwesend war, dafür konnte der Bote nichts. Der Empfänger geriet in „Annahmeverzug“ und damit ging die „Gefahr“ auf ihn über. Ein Bote kann jede Ware, deren Besteller zum vereinbarten Termin nicht anzutreffen ist, ohne weiteres beim Hauswirt oder bei einem Nachbar abgeben, wenn diese damit einverstanden sind. Versäumen sie die Ablieferung, geht es den Lieferanten nichts mehr an. Er würde nur hatten, wenn der Bote tatsächlich „grobfährlich“ gehandelt hätte, indem er das Paket irgendeinem Menschen im Hausflur überließ, der dann damit verschwindet.

Das traf hier nicht zu. So hatte Frau Hartmann neben dem idealen Schaden - das Festessen hinterließ einen denkbar schlechten Eindruck - auch noch den materiellen zu tragen.

Also auch die bequeme Art des Einkaufens, daß man sich die Sachen ins Haus bringen läßt, hat ihre Gefahren.

Dr. Ulrich Sommer

Auch billige Gerichte können schmackhaft sein

Wie wäre es einmal mit gebackenen Selleriescheiben?

„Teures Fleisch kann ich jetzt nicht kaufen“, sagt die Hausfrau. Die Festtage waren, was den Speisezettel anbetrifft, recht üppig. Jetzt will sie sparen. Nun, auch billige Gerichte können schmackhaft sein.

Gebackene Selleriescheiben.
 Eine Knolle Sellerie sauber bürsten, ungeeßlich so lange kochen, bis sie sich mit einem Holzchen leicht durchstechen läßt, noch heiß in fingerdicke Scheiben schneiden, abschälen, salzen, in Mehl wenden und in gebräuntem Fett von beiden Seiten goldbraun braten.

Kartoffelgemüse: 1 1/2 kg Kartoffeln schälen, in recht dünne Scheiben schneiden und in 1 bis 2 Eßlöffeln Fett mit zwei gewürfelten Zwiebeln 10 bis 15 Minuten andünsten. Soviel kochendes Wasser hinzufügen, daß die Kartoffeln halb bedeckt sind, einen Teelöffel Kümmel, nach Belieben ein halbes Lorbeerblatt beigegeben und zugedeckt auf kleiner Flamme kochen lassen. Zum Schluß mit Salz abschmecken, Petersilie oder Schnittlauch darüber streuen und mit Rohkostsalz auf Tisch geben.

Zwiebackauflauf: 350 g Zwieback oder 6 bis 7 alte Brötchen (in Scheiben geschnitten) werden in eine gefettete Auflauf-

Halten Sie „ihn“ recht warm!

Kleine Aufmerksamkeiten für die Herren der Schöpfung

Männer lieben die Wärme. Auch die wetterfesten Rußlandkämpfer sind für warme Bekleidungsstücke stets empfänglich. Die liebende Frau hat längst in Erfahrung gebracht, was „ihm“ in diesen Monaten mit den leidigen Thermometergraden unter Null „stommt“. Das Weihnachtsfest hat vielleicht die eine oder andere Lücke geschlossen, aber der Winter ist lang, und Gelegenheiten zum Schenken gibt es bis zum Frühjahr überhinaus.

Wie bringen daher heute einige Vorschläge, die, richtig und mit Liebe zur Ausführung gebracht, gewiß Freude bereiten: dem Beschenkten und - was wichtig genug ist zu erwähnen - der aufmerksamen Schenkerin.

Oft befiehlt uns an den langen Winterabenden die Lust zum Stricken, und wir wußten dann nicht recht, was es sein sollte... Noch wahr's also Zeit für eine hübsche mollige Überdeckung in Form eines Schals und dazu passenden Handschuhe. Als Material wählen wir hierzu eine schöne silbergraue Wolle und suchen uns nach Geschmack ein Strickmuster in irgendeinem Strick.

Viel Freude kann man noch mit einer selbstgestrickten Krausette bereiten. Hierfür kauft man eine besonders feine Wolle in uni Farbe und strickt einen ca sechs Zentimeter breiten Streifen im Perlmuster. Aber auch ein schlicht gestricktes Muster mit feinen Steifen kann sehr schlopp wirken.

Als letzten Vorschlag nun noch einige modische und wärmende Strümpfe. Hier sind horizontale Streifen und große Karos gleich modern. Sie müssen nur bei ihrer Farbwahl viel Geschmack zu Werke gehen.

Also, überlegen Sie gut, was „Er“ am nötigsten braucht und machen Sie sich schnell mit der schönen Vorfreude an die Arbeit, auf daß auch die kältesten Tage „ihm“ nichts anhaben können.

Rika



Gute Vorsätze sind gefährlich...

Man darf sich nie mit zuviel belasten

In diesen ersten Wochen des Jahres werden viele neue Vorsätze gefaßt. Vielleicht haben wir einmal die verbesserten zweiundfunfzig Wochen Revue passieren lassen und uns manche Frage zur Selbstbeantwortung vorgelegt.

Gewiß, es war nicht immer so, wie es hätte sein können.

Im neuen Jahr nun soll alles ganz anders und viel besser werden. Wir pflastern uns den Weg ins neue Jahr mit den besten Vorsätzen und haben sehr viele Ziele, die wir unbedingt erreichen wollen. Wir bauen so viele hohe Berge vor uns auf, daß wir schon über den ersten stolpern; nämlich - von morgen an um sechs Uhr aufzustehen und eine Viertelstunde lang Gymnastik zu treiben oder kein Stück Torten mehr zu essen.

Leider sind wir gerade morgen so müde und verschlafen es auf übermorgen. Und gerade morgen wird uns ein Stück Torten angeboten, das wir unmöglich abschlagen können. Schon die einfachsten guten Vorsätze konnten wir nicht erfüllen. Mit ersterem geht es uns eben so. Das Jahr hat noch kaum angefangen, da haben wir schon ein schlechtes Gewissen uns selbst gegenüber, weil wir unser Versprechen nicht hielten. Das ist das Unangenehmste, was es gibt.

Nehmen wir uns statt solcher „guten Vorsätze“ lieber vor, uns nur mit dem zu belasten, von dem wir erfahrungsgemäß wissen, daß wir es im vergangenen Jahr und gestern auch bewältigten. Es ist genug, was jeder Tag uns an Pflichten und Arbeit bringt. Eriedigen wir sie gut, dann werden wir auch fröhlich sein.

Gute Vorsätze sind gefährlich. Sie engen uns ein, wo wir frei und offen für die Geschehnisse und Eindrücke des neuen Jahres sein sollen. Gewiß wollen wir uns einiges vornehmen: unter anderem vielleicht das, mit allem, was uns das neue Jahr bringt, so gut wie möglich fertig zu werden. Entscheidungen nicht auf die lange Bank zu schieben, aber auch keinen wichtigen Entschluß zu überlegen.

Wir wollen uns nicht überanstrengen, sondern Zeit haben für die Familie und - auch für uns selbst! Und wenn der Gatte für das neue Jahr einen Wunsch an uns hat, sei es nun ein wenig mehr Zärtlichkeit oder ein bißchen weniger Scheuerleulelei - dann wollen wir daran denken, oder doch zumindest versuchen, uns gelegentlich (im richtigen Augenblick) daran zu erinnern.

Wollen Sie von Ihren guten Vorsätzen nicht abgehen, dann schreiben Sie sie am besten auf. Zum nächsten Jahresbeginn können Sie dann nachlesen, was Sie - oder welche sich - davon verwirklicht haben. Vielleicht bekehrt Sie diese Erfahrung zu der Erkenntnis: Nur nicht allzu viele gute Vorsätze am Jahresanfang fassen! Es kommt meistens doch anders... Haben Sie aber alles erfüllt, was Sie sich vornahmen, dann dürfen Sie sehr stolz sein und mit einem „Weiter so!“ in das nächste neue Jahr gehen.

Beate Wendland

Wenn es im Halse kratzt

Wie vermeiden wir Erkältungen?

Kratzen im Hals, ein Krübeln in der Nase, so kündigt sich oft schon tagelang vorher eine Erkältung an. Sie braucht nicht so lästig und langwierig zu werden, wenn man sofort etwas dagegen tut.

Gurgeln mit Salbeitee, mit lauwarmem Salzwasser hilft schon ein wenig. Noch besser ist es, wenn man abends vor dem Schlafengehen eine Tasse recht heiße Milch mit Honig oder heißen Flieder- oder Brombeersaft mit recht viel Zucker trinkt. Diese beiden Fruchtsäfte wirken schweißtreibend.

Auch Inhalieren mit Eukalyptusöl - einige Tropfen in heißes Wasser tun und den Dampf durch die Nase einziehen - tut oft Wunder.

Das sicherste Mittel, gegen eine Erkältung ist immer noch, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen.

Das praktische Hauskleid

Seide läßt sich nicht „auftragen“

Vieles ist es bei unseren Hausfrauen üblich, mit den Kleidern „nachzurücken“ und ein ehemaliges Sonntagskleid dann bei der Hausarbeit vollends aufzutragen.

Nun, immer läßt sich das nicht durchführen, denn ein z. B. empfindliches Seidenkleid ist wirklich nicht für die Hausarbeit geeignet. Es kommen nur allzu leicht Flecken an den Stoff, der meist nicht gewaschen werden kann, und



ein unsauberes Kleid steht ja auch „dahin“ nicht adrett aus.

Darum sollte man es sich überlegen, ob man nicht aus diesem Kleid dann lieber ein Blüschchen, Kinderkleidchen oder irgendeinen netten Einsatz arbeitet, worüber man letzten Endes mehr Freude hat.

Unsere Zeichnung führt Ihnen ein einfaches und doch praktisches Hauskleidchen aus gutem und strapazierfähigem Waschmaterial mit einer andersfarbigen, aber waschenden Blende an Ausschnitt, Ärmeln, Rocksaum und praktischer Tasche versehen. Vor. Für kühlere Tage kann man unter diesem Kleidchen eine karierte, warme Bluse tragen.

Zu Haus und Küche gehört natürlich auch die Schürze. Aber auch hierbei kann man etwas Phantasie und Geschmack zeigen. Denn eine Schürze braucht nicht gerade das „Stiefkind“ der Kleidung zu sein.

Unsere Abbildung gibt Ihnen eine kleine Anregung dazu. Rosemarie.

form gelegt und etwa 50 g Rosinen dazwischen gestreut. 1/2 Liter Milch wird mit einem Ei, 2 bis 3 Eßlöffeln Zucker und etwas Vanillin gut verrührt und gleichmäßig darübergegossen. Man läßt das Ganze ein bis zwei Stunden weichen, gibt einige Fettlöckchen darüber und überbäckt im Ofen bei Mittelhitze etwa 20 bis 25 Minuten. Dazu gibt es Fruchtstücke oder eingemachtes Obst.

Weiße Bohnen auf spanische Art: 500 g weiße eingeweichte Bohnen mit reichlich Wasser, einer Prise Natron und etwas Salz zum Kochen bringen und dann 500 g geschnittene Zwiebeln, 500 g geschnittene Tomaten (oder stattdessen kurz bevor die Bohnen weich sind 1 bis 2 Eßlöffel Tomatenmark) und 2 bis 3 gehackte Knoblauchzehen dazugeben. Man schmeckt vor dem Anrichten mit Salz, Pfeffer und einem Eßlöffel Fett ab, falls nicht ein Stück Speck mitgekocht wurde.

Cornelia

Lockerer Gebäck

Wir lieben das Mehl ein- oder zweimal dadurch kommt Luft hinein, und das Gebäck wird lockerer.



SPIEL MIT DEM PÜPPCHEN (Aufnahme: Elisabeth Hase).